

Kampf dem Stau – NRW will schneller bauen

NRW-Verkehrsminister

Oliver Wittke (CDU) will das Baustellen-Management auf Autobahnen verbessern.

Sein Ziel: Weniger Staus im Berufsverkehr.

VON THOMAS SEIM

DÜSSELDORF Der neue NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke (CDU) will mit allen möglichen Mitteln die Staus auf den Autobahnen bekämpfen. 72 Stunden nach Amtsantritt wies Wittke sein Ministerium an, zu prüfen, wie das Baustellen-Management verbessert werden könne. „Das, was sich da zur Zeit in NRW abspielt, ist inakzeptabel. Mir kann bis heute keiner erklären, warum nur acht Stunden an einer Baustelle gearbeitet wird, obwohl es derzeit 16 Stunden lang hell ist“, sagte Wittke im Gespräch mit unserer Zeitung. Außerdem denke er darüber nach, „Standstreifen in bestimmten Ballungsgebieten für bestimmte Zeiten freizugeben“. Dies gelte insbesondere für die Stoßzeiten im Berufsverkehr.

Als Autobahn-Abschnitte, die dafür in Frage kommen, nannte Wittke den Kölner Ring, das Autobahnkreuz Breitscheid und die Autobahnen rund um Gelsenkirchen. Zwar müsse da jeder Einzelfall geprüft werden.

Aber: „Wir werden schnell handeln. Und spätestens zur Fußball-WM muss es gemacht sein“, so der Minister. Es gehe bei diesen Plänen allerdings nicht um einen Populismus à la „Freie Fahrt für freie Bürger“, sondern um „neue und seriöse Wege“.

Auch die Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Autobahnen will

Wittke überprüfen. „Mir sind einige Limits bekannt, bei denen ich mich frage, warum es sie gibt“, so Wittke. Auch werde er die Zahl der Tempolimits in NRW mit denen anderer Bundesländer vergleichen lassen.

Im Blick auf den Flugverkehr sprach sich der neue Minister für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn aus. „Die beiden Flughäfen sind von der Anlage her völlig unterschiedlich und könnten sich ideal ergänzen. Da, wo es Wachstumschancen im Flugverkehr gibt, müssen wir sie nutzen.

Ich sehe mit wachsender Sorge, dass neue Kapazitäten um uns herum ausgebaut werden“, sagte Wittke. Als Beispiel für die mögliche Zusammenarbeit nannte er: Es müsse möglich sein, in Köln das Gepäck aufzugeben und in Düsseldorf abzufliegen – und umgekehrt.

Der Christdemokrat verlangte im Streit um die Flugbewegungen auf dem Düsseldorfer Flughafen mehr Flexibilität von den Fluggesellschaften: „Wenn man modernes Fluggerät einsetzt, das die Belastungen für die Anwohner geringer hält, dann wird man eher zu einer Einigung kommen.“

POLITIK SEITE A 4

INFO

Stauland NRW

22 Brennpunkte allein im Rhein-Ruhr-Gebiet nerven die Auto-Pendler jeden Morgen. Dazu kommen zwischen **25 und 35** Tagesbaustellen, an denen geflickt, gemäht oder **Gehölzpflege** betrieben wird. Derzeit im Zentrum der Aufregung: die Ruhrtalbrücke auf der **A 52** zwischen Düsseldorf und Essen.